

Busch, Wilhelm: Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand (1870)

1 Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand,
2 Die gingen immer Hand in Hand,
3 Und selbst in einer Herzensfrage
4 Trat ihre Einigkeit zutage.
5 Sie liebten beide Nachbars Käthchen,
6 Ein blondgelocktes, kleines Mädchen.
7 Einst sagte die verschmitzte Dirne:
8 Wer holt mir eine Sommerbirne,
9 Recht saftig, aber nicht zu klein?
10 Hernach soll er der Beste sein.
11 Der Fritz nahm seinen Freund beiseit
12 Und sprach: Das machen wir zu zweit;
13 Da drüben wohnt der alte Schramm,
14 Der hat den schönsten Birnenstamm;
15 Du steigst hinauf und schüttelst sacht,
16 Ich lese auf und gebe acht.
17 Gesagt, getan. Sie sind am Ziel.
18 Schon als die erste Birne fiel,
19 Macht Fritz damit sich aus dem Staube,
20 Denn eben schlich aus dunkler Laube,
21 In fester Faust ein spanisch Rohr,
22 Der aufmerksame Schramm hervor.
23 Auch Ferdinand sah ihn beizeiten
24 Und tät am Stamm heruntergleiten
25 In Ängstlichkeit und großer Hast,
26 Doch eh er unten Fuß gefaßt,
27 Begrüßt ihn Schramm bereits mit Streichen,
28 Als wollt er einen Stein erweichen.
29 Der Ferdinand, voll Schmerz und Hitze,
30 Entfloß und suchte seinen Fritze.
31 Wie angewurzelt blieb er stehn.
32 Ach, hätt' er es doch nie gesehn:
33 Die Käthe hat den Fritz geküßt,

- 34 Worauf sie eine Birne ißt.
- 35 Seit dies geschah, ist Ferdinand
- 36 Mit Fritz nicht mehr so gut bekannt.

(Textopus: Zwei Knaben, Fritz und Ferdinand. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37350>)